

# **Leitpapier zur Partizipation junger Menschen in der Evangelischen Kirche im Rheinland**

## **Beschlussantrag**

Die Jugendsynode beschließt die nachfolgende Positionierung. Sie bittet die Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland, sich die Beschlüsse zu eigen zu machen und darüber hinaus zu beraten, welche Ständigen Ausschüsse an der Weiterarbeit beteiligt werden sollen.

Sie bittet zu prüfen, ob und wie die Evangelische Jugend im Rheinland und weitere Bereiche der Arbeit mit jungen Menschen in den fortlaufenden Umsetzungsprozess der Beschlüsse einbezogen werden können.

## **Zur Situation in der Evangelischen Kirche im Rheinland:**

Die Evangelische Kirche im Rheinland sieht sich nicht zuletzt angesichts der demographischen Entwicklung herausgefordert, mehr jungen Menschen aus unterschiedlichen Milieus im Alter von 6-26 Jahren Beteiligungsmöglichkeiten auf allen Ebenen der Kirche zu verschaffen. Oberste Priorität hat, jungen Menschen individuell passende und vielfältige Beteiligungsformen auf allen Ebenen zu eröffnen. Partizipatives Engagement zeigt sich sowohl in Mitgestaltungsmöglichkeiten in gemeindlichen Gruppen und Aktivitäten der Kinder- und Jugendarbeit als auch in der Gremienarbeit. Partizipatives Handeln lebt von einer offenen, dialogfähigen Haltung auf Augenhöhe, was nicht verordnet, sondern nur im Diskurs gelebt werden kann.

Mit dem Ziel, die Beteiligung und Partizipation junger Menschen in kirchlichen Handlungsräumen sicherzustellen und über das bestehende Maß hinaus weiterzuentwickeln, verpflichtet sich die Evangelische Kirche im Rheinland dazu, allen Kindern und Jugendlichen Partizipation zu ermöglichen und schafft verbindliche Partizipationsmöglichkeiten. Sie erkennt ausdrücklich an, dass Kinder und Jugendliche das Recht auf Partizipation besitzen.

Die Evangelische Kirche im Rheinland ermutigt junge Menschen dazu, eigene Verantwortung in Projekten zu tragen und eröffnet ihnen eigene Gestaltungsmöglichkeiten. Sie bringt ihnen und ihrer Arbeit Wertschätzung entgegen und bestätigt die erworbenen Kenntnisse. Junge Menschen bekommen ein Feedback und sehen ihre Arbeitsergebnisse zeitnah umgesetzt, so dass sie sich selbst als wirksam erfahren.

Dies geschieht gleichermaßen um der Kirche und ihrer Zukunft Willen wie in Verantwortung für das Aufwachsen junger Menschen. Es stellt zudem einen Beitrag der Kirche zur Förderung einer demokratischen und vielfältigen Gesellschaft dar.

1. Die Jugendsynode bittet die Landessynode, die Kirchenleitung damit zu beauftragen, in Kooperation mit fünf Kirchenkreisen unterschiedlicher Regionen der Evangelischen Kirche im Rheinland für jeweils drei Jahre Modelle für

- Partizipation zu entwickeln und zu erproben. Die Erfahrungen sollen dokumentiert und Gemeinden und Kirchenkreisen zur Verfügung gestellt werden.
2. Die Evangelische Kirche im Rheinland setzt eine Arbeitsgruppe ein, die wirksame und überprüfbare Qualitätskriterien/Messinstrumente für Partizipation in der Gremienarbeit entwickelt. Die Umsetzung dieser Qualitätskriterien wird evaluiert, und alle zwei Jahre in Form eines Engagementberichts der Landessynode vorgelegt.
  3. Die Evangelische Kirche im Rheinland begrüßt und bekräftigt die Beschlüsse der 12. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland zur „Mitwirkung junger Menschen auf allen Ebenen unserer Kirche“ und zu „Junge Menschen im Blick“. Sie stellt fest, dass die Partizipation junger Menschen nicht nur in Gremien, sondern allen Formen kirchlichen Lebens ermöglicht werden soll. Sie bittet die Kirchenleitung zu veranlassen, dass bis zur Vorlage eines „Check: ‚Junge Menschen im Blick‘“, bei Beschlüssen in geeigneter Weise dokumentiert wird, ob sie Auswirkungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben.
  4. Die Jugendsynode erinnert an die in Artikel 31, Abs. 2 und Artikel 99a, Abs. 6 der Kirchenordnung bereits festgeschriebenen Möglichkeiten der Partizipation. Die Jugendsynode bittet die Kirchenleitung in der Kirchenordnung zu regeln, dass jede Gemeinde und jeder Kirchenkreis Jugendausschüsse bzw. Jugendsynodalausschüsse mit einer 50 % Beteiligungsquote von Jugendlichen einrichten muss. Diese entscheiden eigenverantwortlich über die für die Jugendarbeit bereitgestellten Mittel<sup>1</sup>.
  5. Die Evangelische Kirche im Rheinland überprüft die Ausgestaltung ihrer Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden hinsichtlich partizipativer Ansätze. Aus einem landeskirchlich vereinbarten Rahmenplan können religionspädagogische Module interessegeleitet gewählt werden. Dabei soll auch eine engere Verzahnung zwischen Jugendarbeit und der Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmandenarbeit etabliert werden.
  6. Die Evangelische Kirche im Rheinland befürwortet die Absenkung des aktiven Wahlalters. Sie setzt sich für die entsprechenden gesetzlichen Änderungen in den Bundesländern in ihrem Gebiet und in der EKD für eine Wahlrechtsänderung auf Bundesebene ein.
  7. Die Evangelische Kirche im Rheinland fordert die Verstärkung von Demokratisierungsprozessen in Schulen als Ort des gemeinsamen Demokratielernens und unterstützt sie nach Kräften.

---

<sup>1</sup> Vgl. Grundsätze für die Anerkennung von Trägern der freien Jugendhilfe nach § 75 SGB VIII

## Offene Fragen:

- Wie kann man komplexe Sachverhalte für Mandatsträger so aufbereiten, dass sie von ihnen verstanden werden, ohne ihnen das Gefühl der „Bevormundung“ zu vermitteln? Wie kann ich so kommunizieren, dass ich von allen verstanden werde bzw. mein Gegenüber sich traut, Rückfragen zu stellen (Etablierung einer Gesprächs-, Fragekultur)?
- Wie kann die Regelung des Artikel 31 Satz (2) der Kirchenordnung verbindlicher erfüllt werden?
- Soll eine Quote für Jugendbeteiligung festgelegt werden?<sup>2</sup> Wozu wäre das gut? Welche negativen Konsequenzen brächte das mit?
- Wie kann das Ehrenamt gestärkt werden?
- Welche Ansätze guter Praxis gibt es schon in der EKIR?
- Welche unsichtbaren Hürden gibt es innerhalb unserer Kirche, die Menschen hindern sich einbringen zu können/wollen?
- Wie kann die Evangelische Kirche im Rheinland auf allen Ebenen mehr Diversität ermöglichen? Wer fühlt sich angesprochen und wer weshalb nicht? Richten sich unsere Gedanken zur Beteiligung nur auf den „inner circle“?
- Welche anderen Beteiligungsformen sind außer der klassischen Gremienarbeit denkbar?
- Wie kann Jugendarbeit als Landschaft statt Insel in der Kirche etabliert werden?
- Welche Begegnungsplattformen auf allen kirchlichen Ebenen werden installiert zwischen Erwachsenen und jungen Menschen?
- Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Kirchenleitung und Jugendverband gefestigt werden?
- Wie kommt die Kirchenleitung an Themen, die die Evangelische Jugend bewegt?
- Wie kommen Themen, die die Landessynode bewegen an die Evangelische Jugend?
- Wer könnte auch außer den Kirchenkreisen junge Menschen in die Landessynode entsenden?
- Wie kann ermöglicht werden, dass Mitarbeitende in der Kinder- und Jugendarbeit, die nicht Mitglieder der Kirchengemeinde sind, mitentscheiden und mit Stimmrecht im zuständigen Ausschuss mitwirken können?

---

<sup>2</sup> Die Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland hat sich 2017 für Quoten für junge Menschen in gewählten kirchenleitenden Gremien ausgesprochen und u.a. die Landeskirchen aufgefordert dies zu realisieren. Der Beschluss ist am Ende des Papiers nachzulesen.

## **Materialien und Informationen**

### **Wie wir Partizipation verstehen:**

Partizipation ist das Recht sich als freies und gleichberechtigtes Subjekt an kollektiven, öffentlichen Diskussionsprozessen und Entscheidungen in Institutionen, Politik, Staat und Gesellschaft zu beteiligen und dabei eigene Interessen zu erkennen, öffentlich einzubringen, gemeinsam Lösungen zu entwickeln, sie zu begründen, zu prüfen, zu entscheiden, zu verantworten, und zu revidieren. Partizipation ist die Praxis von Demokratie.

Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker, zitiert nach „Begründungen und Qualitätsstandards von Partizipation – auch für Ganztagschule“, Quelle:

[https://www.lwl.org/lja-download/pdf/Sturzenhecker\\_Partizipation\\_Ganztagschule.pdf.4998](https://www.lwl.org/lja-download/pdf/Sturzenhecker_Partizipation_Ganztagschule.pdf.4998)

### **Wie junge Menschen Partizipationsangebote (oft) erleben**

„Auf der einen Seite betonen politische Institutionen ihr Interesse an der Beteiligung Jugendlicher und probieren aus, wie sie gelingen kann. Auf der anderen Seite wird politische Jugendbeteiligung oft nicht konsequent gedacht und verwirklicht. Tatsächlich können Jugendliche und junge Erwachsene innerhalb der bestehenden Beteiligungsformen meist lediglich ihre Meinungen äußern und nur selten wirklich Einfluss ausüben. So entwickeln junge Menschen in Jugendparlamenten Ideen und Lösungsvorschläge, die von politischen Entscheidungsträger\_innen aber nicht umgesetzt werden müssen. Anstatt die Interessen junger Menschen wirklich ernst zu nehmen, dient Beteiligung in solchen Fällen eher der politischen Bildung: Junge Menschen werden in politische Prozesse einbezogen, um sie an politische Institutionen (wie Parlamente) und Beteiligungsformen (wie Kandidaturen als Repräsentant\_innen) heranzuführen, die bereits bestehen und deren Funktionieren sie in Zukunft gewährleisten sollen. Dies ist aus zwei Gründen problematisch. Zum einen entspricht dies nicht der Idealvorstellung davon, wie viel Mitgestaltung in einer richtigen Demokratie möglich sein sollte. Zum anderen haben Studien gezeigt, dass Jugendliche und junge Erwachsene sich nur dann für ihre Interessen einsetzen, wenn sie die Erfahrung machen, dass sie tatsächlich Dinge bewegen können.“

BMFSFJ (Hrsg.): Jugend ermöglichen! Jugendbroschüre zum 15. Kinder- und Jugendbericht, Berlin, 2017, S. 38

## **Was in der Evangelischen Kirche im Rheinland geregelt ist**

### **Kirchengesetz über die Ordnung des Lebens in der Kirchengemeinde – Lebensordnungsgesetz (LOG) –**

#### **IV. Erziehung, Bildung, Unterricht und Konfirmation - (Zu den Artikeln 81–85 KO) § 19**

Das Presbyterium sucht das regelmäßige Gespräch mit Kindern und Jugendlichen der Kirchengemeinde sowie den beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden in der Kinder- und Jugendarbeit und trägt Sorge für eine angemessene Beteiligung am Gemeindeleben.

### **Kirchenordnung der Evangelischen Kirche im Rheinland**

#### **Artikel 31**

( 1 ) Das Presbyterium kann für einzelne Arbeitsgebiete Fachausschüsse bilden. Die Rechte des Presbyteriums bleiben unberührt. Die Übertragung von Rechten im Sinne von Artikel 16 Absatz 2 Satz 1 auf einen Fachausschuss bedarf einer Satzung.

( 2 ) Das Presbyterium soll insbesondere Fachausschüsse für Theologie, Gottesdienst und Kirchenmusik, für Diakonie, für Finanzverwaltung und für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bilden.

#### **Artikel 32**

( 1 ) Zu Mitgliedern eines Fachausschusses können Mitglieder des Presbyteriums, Personen, die gemäß Artikel 20 an den Presbyteriumssitzungen mit beratender Stimme teilnehmen, zum Presbyteramt befähigte sachkundige Mitglieder der Kirchengemeinde und beruflich Mitarbeitende der Kirchengemeinde gemäß Artikel 66 berufen werden. Das Presbyterium legt die Zusammensetzung der Fachausschüsse unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Aufgaben fest. Einem Fachausschuss, dem Rechte übertragen werden, muss mindestens ein Mitglied des Presbyteriums angehören.

#### **Artikel 81**

( 3 ) Die Gemeinde nimmt ihre Verantwortung durch die Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder, im Kindergottesdienst, durch Kinder-, Konfirmanden- und Jugendarbeit wahr.

#### **Artikel 99a**

( 6 ) Der Kreissynodalvorstand beruft Personen aus den verschiedenen Arbeitsbereichen und Gruppierungen im kirchlichen Leben zu Mitgliedern der Kreissynode. Dabei sind Vertreterinnen und Vertreter der jüngeren Generation zu berücksichtigen.

#### **Artikel 135**

Die Kirchenleitung beruft bis zu 20 Mitglieder der Landessynode, wobei sie die verschiedenen Arbeitsbereiche im kirchlichen Leben berücksichtigt. Dabei sind

mindestens zwei zum Presbyteramt befähigte Vertreterinnen oder Vertreter der jüngeren Generation zu berücksichtigen. (Fußnote 122: Die Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland hat am 15. Januar 2015 folgenden Beschluss gefasst: „Nach der von der Kirchenleitung in Kraft gesetzten Ordnung der Evangelischen Jugendarbeit im Bereich der Evangelischen Kirche im Rheinland nimmt die Evangelische Jugend im Rheinland „die Belange der Jugend im Bereich der Evangelischen Kirche im Rheinland im Dienst der Kirche entsprechend ihrem Gesamtauftrag durch Beratung und Beschlussfassung wahr.“ Eine ausdrückliche Nennung der Repräsentanz der Evangelischen Jugend im Rheinland in der Kirchenordnung wäre nicht unproblematisch, da die Arbeitsgemeinschaft keine eigene Rechtspersönlichkeit besitzt. Die Kirchenleitung wird deshalb gebeten, die von der Evangelischen Jugend im Rheinland vorgeschlagenen Personen gemäß Artikel 135 Satz 2 KO n.F. zu berufen.“

### **Ordnung der evangelischen Jugendarbeit im Bereich der Evangelischen Kirche im Rheinland**

Sie (Die Evangelische Jugend im Rheinland) nimmt die Belange der Jugend im Bereich der Evangelischen Kirche im Rheinland im Dienst der Kirche entsprechend ihrem Gesamtauftrag durch Beratung und Beschlussfassung wahr. Sie erfüllt diesen Auftrag unbeschadet der Verantwortung der Leitungsorgane im Rahmen dieser Ordnung selbstständig.

### **Was in einer Zeitung steht<sup>3</sup>**

#### **"Postchristliche Generation"**

In Würzburg kommen bis Mittwoch 120 Delegierte zur Synodentagung der Evangelischen Kirche in Deutschland zusammen.

Vor allem junge Mitglieder sagen am ersten Tag, warum es die Kirche schwer hat bei Menschen zwischen 18 und 30 Jahren.

Eine interne Studie rät der Kirche, sich auf ihren Kern zu besinnen, auf die Religion.

Von Matthias Drobinski, Würzburg

Echte Jugendliche! Jenseits der acht Jugenddelegierten ohne Stimmrecht sind die 120 Mitglieder auf der Synodentagung der Evangelischen Kirche in Deutschland meist erfahrene Frauen und Männer mit hohem Grauhaaranteil auf dem Kopf. Und jetzt sitzen da ein Musiker und eine Bloggerin, Studentinnen und Studenten, ein Abiturient, jacked- und schlippslos, und sagen einfach, was sie denken.

---

<sup>3</sup> Quelle: <https://www.sueddeutsche.de/leben/wuerzburg-synode-ekd-kirche-1.4207909>

Abgerufen am 20.11.2018 14:00 Uhr.

Echte Jugendliche? "Ich bin 24 und nicht mehr jugendlich", protestiert eine der Frauen. Bis auf den Abiturienten Bastian Mogel sitzen da kirchennahe junge Erwachsene: Johannes Falk zum Beispiel kommt aus der christlichen Musikszene, Jana Highholder bloggt über ihren Glauben. Die Synode hat nette, intelligente Frauen und Männer aus der eigenen Community eingeladen; andere sind mittlerweile schwer zu finden. Mit 28 treten, statistisch gesehen, die meisten Menschen aus der Kirche aus.

Die Runde am Montagabend sagt ziemlich offen, warum es die Kirche schwer hat bei Leuten zwischen 18 und 30 Jahren. Da sind die langweiligen Gottesdienste sonntags um zehn Uhr zur schönsten Schlafenszeit, da ist die altbackene Sprache, und überhaupt: Wozu braucht es noch die Institution, wenn man sich doch auch so treffen und über Sinn und Glauben reden kann? Gerhard Wegner, der als Leiter des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD eine aktuelle Studie vorstellt, formuliert noch klarer: Die Institution wird für junge Leute zunehmend bedeutungslos, "sie führen ein eigenständiges, glückliches Leben, ohne uns als Kirche", erklärt er.

Wegner spricht von einer "postchristlichen Generation", in der noch ein Viertel an einen persönlichen Gott glaubt und nur noch für zehn Prozent dieser Glaube auch das Leben prägt. Die anderen haben meist gar nichts gegen die Kirche. Auf die Frage aber, was relevant fürs Leben ist, antworten sie zu 84 Prozent mit "ich selbst", zu 62 Prozent mit "meine Familie" und zu 52 Prozent "Schule, Universität, Arbeit". Keine schönen Aussichten für die Kirche. "Wir müssen jungen Menschen mehr zutrauen, sie mehr machen lassen", sagt Irmgard Schwätzer, die Synoden-Präses.

Soziologe Wegner rät der Kirche, sich auf ihren Kern zu besinnen: "Es gibt keine andere Begründung für sie außer aus der Religion heraus." Die Münsteraner Theologin Anna-Katharina Lienau kritisiert, die Kirche kümmere sich zu wenig um Menschen, die nicht heiraten oder Kinder bekommen: "Die Kirche hat mich sehr lange nicht wahrgenommen, bis ich eine Tochter bekam. Das kann ja nicht sein," sagt sie unter dem Applaus der Synodalen. Die wollen nun bis Mittwoch an Thesen feilen, wie die Kirche Junge besser ansprechen könne - über die Musik, mit neuen Formen kirchlichen Lebens. Und natürlich mit mehr Facebook, Twitter, Internet. Was immer es helfen mag.

**Was die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland kürzlich zum Thema beschlossen hat:**

**BESCHLUSS**  
**der 12. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland**  
**auf ihrer 5. Tagung**  
**zur**  
**„Mitwirkung junger Menschen auf allen Ebenen unserer Kirche“**

Die Synode der EKD begrüßt, dass in ihren Gliedkirchen die Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten junger Menschen im Alter von unter 30 Jahren in kirchlichen Gremien stärker in den Blick genommen werden.

Die Synode der EKD bittet die Gliedkirchen und den Rat der EKD,

1. bei einer Überarbeitung verfassungsrechtlicher und kirchengesetzlicher Grundlagen zu prüfen, wie die Gewinnung, Beteiligung und Mitwirkung junger Menschen in Gremien der Kirchengemeinden, Kirchenkreise und auf landeskirchlicher und EKD-Ebene gestärkt werden kann;
2. zu prüfen, wie jungen Menschen neben den Wahlen und Berufungen zur Landessynode ggf. über einen gesonderten Zugang die Mitgliedschaft in den Synoden einschließlich des Stimmrechts eröffnet werden kann;
3. Diskurse über verbesserte Partizipationsmöglichkeiten junger Menschen auf allen Ebenen der Kirchen anzuregen und für eine verstärkte Beteiligung junger Menschen in den kirchlichen Gremien durch entsprechende Beschlüsse, Impulse und Initiativen einzutreten.

Würzburg, den 14. November 2018

Die Präses der Synode  
der Evangelischen Kirche in Deutschland  
Dr. Irmgard Schwaetzer

Die Veröffentlichung der Beschlüsse erfolgt unter dem Vorbehalt der endgültigen Ausfertigung durch die Präses der Synode!



**BESCHLUSS**  
**der 12. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland**  
**auf ihrer**  
**5. Tagung**  
**zu**  
**„Junge Menschen im Blick“**

Auf allen kirchlichen Ebenen haben viele Entscheidungen direkt oder indirekt Auswirkungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Oft sind sich die Entscheidungsgremien dieser Auswirkungen wenig bewusst. Hier kann ein Check: „Junge Menschen im Blick“ Perspektiven verändern.

Die Synode der EKD bittet das Kirchenamt der EKD, einen Expertenkreis einzurichten, der ein Konzept für einen Check: „Junge Menschen im Blick“ entwickelt. Dieser Check soll bei allen Entscheidungen die Auswirkungen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bewusst machen.

Sie bittet den Rat der EKD, der Synode 2019 einen Vorschlag für die Umsetzung des Checks: „Junge Menschen im Blick“ vorzulegen, um diesen zunächst auf der EKD-Ebene einzuführen. Dabei ist die Expertise junger Menschen in eigener Sache zu berücksichtigen.

Würzburg, den 14. November 2018

Die Präses der Synode  
der Evangelischen Kirche in Deutschland  
Dr. Irmgard Schwaetzer

Die Veröffentlichung der Beschlüsse erfolgt unter dem Vorbehalt der endgültigen Ausfertigung durch die Präses der Synode!

Was die Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland 2017 beschlossen hat:

# BESCHLUSS



aej-Mitgliederversammlung 2017  
Beschluss Nr. 8/2017

## Jugendbeteiligung in Kirchenparlamenten

Wir sind als junge Generation der Kirche bereit, mehr Entscheidungskompetenz und Mitspracherecht auf allen Kirchenleitungsebenen zu übernehmen. Dies soll sich auch in einer angemessenen Vertretung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Kirchenparlamenten widerspiegeln.

Als angemessen können 20 % Jugendbeteiligung gelten. Deshalb fordern wir die EKD, ihre Gliedkirchen und die Freikirchen auf, die angemessene Beteiligung junger Menschen unter 35 Jahren mit gleichen Rechten in allen gewählten kirchenleitenden Gremien sicherzustellen. Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej) bietet Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung an.

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich, 1 Nein

Arbeitsgemeinschaft  
der Evangelischen Jugend  
in Deutschland e.V. (aej)

Otto-Brenner-Straße 9  
30159 Hannover

Telefon: 0511 1215-0  
Fax: 0511 1215-299  
E-Mail: [info@aej-online.de](mailto:info@aej-online.de)

[www.evangelisches-infoportal.de](http://www.evangelisches-infoportal.de)